

I. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das GHG liegt direkt an der Werre im Schulzentrum, das auch die Realschule der Stadt beherbergt. Das Schulzentrum liegt etwas außerhalb der Kernstadt in direkter Nachbarschaft zu einem großen Supermarkt, der Zuckerfabrik und dem Sportzentrum mit Turn- und Schwimmhallen sowie einem Freibad und dem Jugendzentrum HoT. Das Gymnasium hat eine Schülerschaft aus allen gesellschaftlichen Bereichen. In der Regel sind die Jahrgänge dreizügig, so dass in der Oberstufe meist mindestens ein Leistungskurs zustande kommt und jedes Jahr viele Abiturprüfungen im Fach Deutsch abzunehmen sind.

Die Schule hat ein Selbstlernzentrum (SeLe), das mit vielen Büchern der verschiedenen Fachbereiche und Computerarbeitsplätzen ausgestattet ist. Die drei Deutschfachräume bieten die eingeführten Schulbücher als halbe Klassensätze sowie eine Reihe von Nachschlagewerken.

Die Stadt Lage verfügt über eine Stadtbücherei und eine städtische Musikschule, die ein kulturelles Programm bieten. Daneben gibt es auch Angebote im Ziegeleimuseum. Das Landestheater Detmold ist von Lage aus gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

II. Entscheidungen zum Unterricht

II.a Unterrichtsvorhaben (inkl. Themen, unterrichtlicher Schwerpunkte, Kompetenzen, vorgesehener Aufgabentypen für Klausuren siehe Anhang)

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Curriculum besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen sowie alle vom Ministerium vorgenommenen Fokussierungen (vgl. Abiturvorgaben je Jahrgang) abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln, sowie den laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Halbjahr bzw. Schuljahr.

II.b Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Gemäß des auf Beschluss der Schulkonferenz eingeführten Daltonkonzepts gibt das Fach Deutsch ein Drittel seiner Unterrichtszeit in Grund- und Leistungskursen in die Hand der Lernenden. Es werden entsprechende Daltonaufträge gestellt und im Daltonplan der jeweiligen Lernphase ausgewiesen. Die Ergebnisse fließen in den Unterricht (z. B. in der Form der Beiträge zur sonstigen Mitarbeit) wieder ein.

Die Lernenden werden in zunehmenden Maße zielgerichtet auf die Abiturprüfungen und deren Anforderungen vorbereitet. Beispielhaft seien hier die

- Aufgabenarten in mündlichen und schriftlichen Prüfungen,
- Anforderungsbereiche,
- Bewertungskriterien,
- der Ablauf von mündlichen Prüfungen und
- die Auswahlsituation in schriftlichen Prüfungen

zu nennen.

II.c Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage der rechtlichen Vorgaben hat die Fachkonferenz Deutsch (mit den anderen sprachlichen Fächern bzw. deren Fachkonferenzen des GHG das Raster mit den „Kriterien zur Bewertung der sonstigen Leistung in den Sprachen“ sowie eine Übersicht für „Leistungsbewertung in den Sprachen“ insgesamt verabschiedet, die als verbindlich angesehen werden und über die die Lerngruppen jeweils zu Beginn eines Schuljahres erneut von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern informiert werden.

II.d Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz hat sich für die gesamte SII für das Lehrwerk „Abiturwissen Deutsch“ aus dem Cornelsen-Verlag entschieden. Dieses Werk wird über den Eigenanteil von Schülerinnen und Schülern angeschafft. Weitere Anschaffungen sind die entsprechenden Lektüren.

II.e Vertiefungskurs EF

In der EF wird der Vertiefungskurs Deutsch in Modulen, die auf die Lernphasen und das schulinterne Curriculum EF abgestimmt sind, angeboten (s. Anlage). Dies erlaubt den Lernenden einen Wechsel zwischen Deutsch, Englisch und Mathematik von Lernphase zu Lernphase in Absprache mit der Jahrgangsstufenleitung. Das Modul- und Wechselkonzept wurde von der Bezirksregierung Detmold zur Erprobung ab dem Schuljahr 2017/18 genehmigt.

III. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

III.a Facharbeiten

Die Fachkonferenz Deutsch sieht sich in der Verantwortung für die Vorbereitung und Begleitung von Facharbeiten, bei denen Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise Gelegenheit erhalten, selbstständiges Arbeiten, vertiefte Durchdringung einer komplexeren, allerdings hinreichend eingegrenzten Problemstellung und wissenschaftsorientiertes Schreiben zu üben. Die Facharbeit ersetzt die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Pro Kurs werden i. d. R. nicht mehr als 3 – 5 Facharbeiten angenommen, um eine intensive Betreuung inkl. aller schulintern vorgesehenen Beratungsgespräche zu gewährleisten. Über Besonderheiten beim Schreiben von Facharbeiten in Deutsch informieren die Fachlehrer gegen Ende des ersten Halbjahres der Q1.

IV. Qualitätssicherung und Evaluation

Das Fach Deutsch hat mit etwa 12 Kolleginnen und Kollegen eine der größten Fachgruppen am Gymnasium der Stadt Lage. Dazu kommen regelmäßig Lehramtsanwärterinnen und -anwärter, die ausgebildet und betreut werden.

IV.a Fortbildung

Die Teilnahme an Fortbildungen im Fach Deutsch wird allen das Fach Deutsch unterrichtenden Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische und didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft Deutsch eingebracht.

IV.b Zusammenarbeit

Durch das Daltonkonzept und die damit verbundenen Verschriftlichungen in Lernplänen wird es zunehmend einfacher, parallel zu arbeiten (auch über ein Schuljahr hinaus). Außerdem ermöglichen die Jahrgangsstufenleiter es i. d. R., wenn man sie früh genug darum bittet, dass Klausuren desselben Faches und derselben Kursart parallel geschrieben werden können, auch wenn sie nicht in derselben Schiene liegen.

IV.c LE, ZK und Zentralabitur

Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen Klasse 8 und der zentral gestellten Klausuren EF sowie des Abiturs werden als Tagesordnungspunkt auf entsprechenden Fachkonferenzen vorgestellt und z. B. unter folgenden Leitfragen diskutiert:

- Welche Ergebnisse sind auffällig, unerwartet oder erklärungsbedürftig?
- Können die Ergebnisse auf Merkmale des Faches bezogen werden?
- Können die Ergebnisse auf Merkmale des Unterrichts bezogen werden?
- Lassen sich aus den Ergebnissen unmittelbare Konsequenzen für den Unterricht ableiten?
- Welche Konsequenzen ergeben sich für eine Förderung der Schülerinnen und Schüler?
- Welche Konsequenzen ergeben sich für die weitere Arbeit in den Jahrgängen und Kursen an der Schule?
- Welche der o. g. Konsequenzen sollten in einer Lehrerkonferenz oder Schulkonferenz besprochen werden?

IV.d Kollegiale Hospitation

Kollegiale Hospitation im Unterricht kann Gewinn bringend eingesetzt werden. Es eröffnen sich auch für die Fachschaft Deutsch Möglichkeiten der weiteren Professionalisierung.

ANHANG ZUM SCHULINTERNEN CURRICULUM IM FACH DEUTSCH - S II (AB ABITUR 2028)

Aus Gründen der Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet und in der Spalte „Kompetenzerwartung“ sind mit „sie“ die Schülerinnen und Schüler gemeint.

Hinweise:

1. Die Vorgaben für die ZK der EF sind zu finden unter:
<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentrale-klausuren-s-ii/faecher/>
2. Am Ende der EF müssen alle Aufgabenarten für Klausuren eingeübt worden sein.

Aufgabenart I (Interpretation literarischer Texte)
Typ A: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
Typ B: Vergleichende Interpretation literarischer Texte
Aufgabenart II (Analyse pragmatischer Texte)
Typ A: Analyse eines pragmatischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
Typ B: Vergleichende Analyse pragmatischer Texte
Aufgabenart III (Erörterung)
Typ A: Erörterung pragmatischer Texte
Typ B: Erörterung literarischer Texte auf der Grundlage eines pragmatischen Textes
Aufgabenart IV (Materialgestütztes Verfassen von Texten)
Typ A: Materialgestütztes Verfassen informierender Texte
Typ B: Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte

3. Die Vorgaben („Fokussierungen“) für das Zentralabitur 2028 (vgl.
https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/system/files/media/document/file/deutsch_2028_gg.pdf
sind kursiv gedruckt.
4. Diese Vorgaben fokussieren bestimmte Inhalte. Trotzdem besteht die Verpflichtung zur Beachtung der gesamten Obligatorik. Die Kompetenzerwartungen sind den amtlichen Vorgaben
(<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/>) zu entnehmen.
5. Wenn den Schülern zwei Klausuren zur Wahl gestellt werden, können auch andere, nicht angegebene Klausurtypen verwendet werden.
6. Das Inhaltsfeld 4 - Medien im GK und LK kann wahlweise in verschiedenen UV erfolgen. Es müssen jedoch die filmische Umsetzung einer Textvorlage (in Ausschnitten im GK), filmisches Erzählen (LK) und die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes erarbeitet werden.
7. Es müssen literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen - von der Aufklärung (GK) bzw. vom Barock (LK) bis zum 21. Jahrhundert – eingeordnet und die Möglichkeiten und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufgezeigt werden können.
8. Gibt es mehr als einen Kurs je Kursart in einer Jahrgangsstufe, einigen sich die Fachlehrer rechtzeitig auf die zu lesende frei wählbare Literatur.
9. Bis zum Ende der Q2 müssen die Schüler mit den Aufgabenarten für 4.-Fach- und 1.-3.-Fach-Prüfungen (s. Kasten) und mit dem grundsätzlichen Ablauf des sich anschließenden Prüfungsgesprächs vertraut gemacht worden sein.

Aufgabenarten für den ersten Teil der mündlichen Abiturprüfung

Nicht alle Aufgabenarten (s. Kasten oben!) eignen sich lt. KLP für die Gestaltung einer mündlichen Abiturprüfung. Die Auseinandersetzung in angemessener fachlicher Tiefe soll erreicht werden durch:

- Beschränkung auf einen Text, woraus sich ergibt, dass lediglich IA, IIA und evtl. IIIA als Aufgabentypen möglich sind
- Fokussierung auf Bearbeitungsschwerpunkte, die in der Aufgabenstellung zu nennen sind

Bei der Konzeption sind zu berücksichtigen:

- Textlänge
- Textkomplexität
- Offenheit der Aufgabenstellung
- Anforderungsbereiche I bis III

Leistungsbewertung

Siehe Kernlehrpläne Deutsch SI + SII, Vorgaben der APO-GOST, Festlegungen der Fachkonferenz Deutsch

Weiterführende Links

- https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/328/gost_klp_d_2023_06_07.pdf
- <http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=4496>
- <https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe-neue-klp/deutsch/hinweise-und-materialien/index.html>

Verteiler (Oktober 2025, Gra)

Frau Bauer, Frau Dr. Bloch, Frau Hartmetz, Herr Hitzing, Herr Dr. Jäker, Herr Janyska, Frau Kunze, Frau Pankratz, Frau Röhler, Frau Rüther, Herr Schoofs, Frau Stranghöner, Frau Wesner
Sekretariat - Ablage

EF.1 1. UV		Das Ich und die anderen – Beziehungen und Kommunikation im Spannungsfeld unterschiedlicher Einflüsse	
übergeordnete Kompetenzerwartung			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wählen fachlich angemessene Lesestrategien und analytische Zugänge zu fachlichen Gegenständen - erläutern die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltung - führen Ergebnisse der Untersuchung eines Textes oder einer medialen Gestaltung zu einer Deutung zusammen - beurteilen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - formulieren mit Blick auf die Kommunikationssituation formal sicher und stilistische angemessen mit zielführender Verwendung von Fachbegriffen - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf fremde Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte - gestalten mündliche und schriftliche Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen:		Arbeitsschwerpunkte	
Inhaltsfeld 1: Sprache <u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u> - Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache: phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte - Veränderungen der Gegenwartssprache: Mündlichkeit und Schriftlichkeit Die Schülerinnen und Schüler - erläutern das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit unter Berücksichtigung aktueller Veränderungen von Sprache - beurteilen die situative Angemessenheit konzeptioneller Schriftlichkeit und Mündlichkeit - erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage		- Identität im Zusammenleben mit und in der Abgrenzung zu anderen als Thema erzählender Texte untersuchen - Erzählweise und Fiktionalität untersuchen - das Verhältnis von Beziehung und Kommunikation im Alltag (hier auch Kommunikationsmodelle) in erzählenden Texten erschließen - Textsorten (Kurzgeschichten und Parabeln) erschließen und vergleichen	
Inhaltsfeld 2: Texte <u>Inhaltliche Schwerpunkte</u> - Erzähltexte: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge Die Schülerinnen und Schüler interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung erschließen in Kooperation (auch) mit digitalen Werkzeugen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten - analysieren pragmatische Texte textimmanent und mithilfe textübergreifender Informationen - interpretieren literarische Texte gestaltend		Methoden - Methoden des Textverstehens - Arbeit an Begriffen - Unterscheidung von Sachaussage und wertende Aussage - Methoden sprachanalytischer Arbeit - Analysebefunde deuten und beurteilen	
Inhaltsfeld 3: Kommunikation <u>Inhaltliche Schwerpunkte</u> - Kommunikationssituation und -verlauf: Alltagskommunikation, literarisch gestaltete Kommunikation - Kommunikationsrollen und -funktionen: Kommunikationsmodelle Die Schülerinnen und Schüler - untersuchen Kommunikationssituationen und -verläufe im Alltag mithilfe ausgewählter Kommunikationsmodelle unterscheiden zwischen Alltagskommunikation und literarisch gestalteter Kommunikation beurteilen den Wert von Kommunikationsmodellen für das Verstehen literarischer Texte - benennen die jeweils geltenden Konventionen monologischer und dialogischer Kommunikation in unterschiedlichen (medialen) Kontexten - untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung) - formulieren mündliche Beiträge im Hinblick auf die Funktion ziel- und adressatenorientiert		Texte/Materialien (Vorschläge) - Walter Helmut Fritz „Augenblicke“ (1964) - Irene Dische „Liebe Mom, lieber Dad“ (2007) - Margret Steenfatt „Im Spiegel“(1984) - Sibylle Berg „Vera sitzt auf dem Balkon“ (1997) - Peter Stamm „Die ganze Nacht“ (2003) - Thomas Empl „Wir umklammern uns“ (2021) - Haruki Murakami „Das grüne Monster“ (1993, dt.1996) - Franz Kafka „Heimkehr“ (1920) und „Der Steuermann“ (1920) - auch: Umberto Eco „Im Wald der Fiktionen“ (1994) - in Ausschnitten: Delphine Vigan (2022): Die Kinder sind Könige	
Möglichkeiten der Vernetzung: Formen sprachliche Gewalt, Identitätsdarstellung und Identitätsabgrenzung, Kommunikation in dramatischen Texten			
Klausur: Interpretation eines literarischen Textes oder Analyse eines pragmatischen Textes (ggf jeweils mit weiterführendem Schreibauftrag) [Typ Ia bzw. IIa]			

EF.1 2. UV		„Der Krieg wird nicht mehr erklärt, sondern fortgesetzt“ (Ingeborg Bachmann) – Lyrische Texte in einem thematischen Zusammenhang	
übergeordnete Kompetenzerwartung			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler • erläutern die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen, • führen Ergebnisse der Untersuchung eines Textes oder einer medialen Gestaltung zu einer Deutung zusammen, • beurteilen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext, • vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen Aspekten.		Produktion Die Schülerinnen und Schüler • formulieren mit Blick auf die Kommunikationssituation formal sicher und stilistisch angemessen mit zielführender Verwendung von Fachbegriffen, • unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, • integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf fremde Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, • gestalten mündliche und schriftliche Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen:		Arbeitsschwerpunkte	
Inhaltsfeld 1: Sprache Die Schülerinnen und Schüler • erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage.		• Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Form untersuchen • bei einzelnen Gedichten: Informationen zur Entstehungsgeschichte und zum Autor bzw. zur Autorin erschließen • Gedichtinterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten • ggf. Projekt Poetry-Slam: Slam Poetry untersuchen und selbst gestalten • ggf. Projekt Song-Texte • mediale Gestaltung lyrischer Texte (Poetry Clips, Video Clips)	
Inhaltsfeld 2: Texte <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> • lyrische Texte: Inhalt und Aufbau, formale und sprachliche Gestaltung • literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge Die Schülerinnen und Schüler • setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz), • interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung, • beschreiben ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, • erschließen in Kooperation (auch) mit digitalen Werkzeugen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, • setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein, • unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen, • stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar, • interpretieren literarische Texte gestaltend.		Methoden • Textstrukturen ermitteln und beschreiben • Analysebefunde deuten und beurteilen • Texte vergleichen • gestaltendes Sprechen • Gestaltung lyrischer Texte, z. B. Poetry Slam, Clips	
Inhaltsfeld 4: Medien <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> • Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text Die Schülerinnen und Schüler • erläutern an Beispielen Wirkungsweisen multimodaler Texte (u. a. multimodale Umsetzung lyrischer Texte), • gestalten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge multimodal.		Texte/Materialien (Vorschläge) Gedichte: • Matthias Claudius: Kriegslied • Adalbert von Chamisso: Der Soldat • Hermann Hesse: Dem Frieden entgegen • Johann Gabriel Seidl: Der tote Soldat • Theodor Körner: Gebet während der Schlacht • Max von Schenkendorf: Soldatenmorgenlied • Friedrich Logau: Des Krieges Buchstaben • Georg Trakl: Godek • Bertolt Brecht: Kinderkreuzzug • Marie Luise Kaschnitz: Hiroshima • Ingeborg Bachmann: Alle Tage • Pavel Matev: Die Signale • Albert Ostermaier: Nach Kiew Poetry Clips und Songs: • Molla Demirel: Nie wieder Krieg • Lorris: Der Drang, die Welt zu explodieren • Nena: 99 Luftballons • Hildegard Knef: Weißt du wo die Blumen sind • Reinhard Mey: Alle Soldaten woll'n nach Haus • Reinhard Mey: Nein, meine Söhne geb' ich nicht • Udo Lindenberg: Wozu sind Kriege da? Sekundärtexte: • Fingerhut/Hopster: Zum Begriff der politischen Lyrik (1973) • Wolfgang Gast: Kommunikationsformen politischer Lyrik (1994) • Joachim Sartorius: Niemals eine Atempause. Handbuch der politischen Poesie im 20. Jahrhundert (2014) • Tanja Maljartschuk: Hier ist immer Gewalt. Hier ist immer Kampf. Rede zur Verleihung des Bachmann-Preises 2023	
Möglichkeiten der Vernetzung: Arten von Selbstdarstellung, Konflikte und Gewalt, sprachliche Gewalt in dramatischen Texten			
Klausur: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) [Typ Ia] oder Vergleichende Interpretation literarischer Texte [Typ Ib]			

EF.2 1. UV		Handeln und dessen Folgen – Verantwortung und Schuld in dramatischen Texten	
übergeordnete Kompetenzerwartung			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wählen fachlich angemessene Lesestrategien und analytische Zugänge zu fachlichen Gegenständen, - erläutern die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen, - führen Ergebnisse der Untersuchung eines Textes oder einer medialen Gestaltung zu einer Deutung zusammen, - beurteilen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext, - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen Aspekten, - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen kriteriengeleitet Standpunkte und Aussagen.		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen und gestalten begründet Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen, - formulieren mit Blick auf die Kommunikationssituation formal sicher und stilistisch angemessen mit zielführender Verwendung von Fachbegriffen, - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen, - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf fremde Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte, - gestalten mündliche und schriftliche Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet, - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen, - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachliche Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts.	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache <i>inhaltliche Schwerpunkte</i> - Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: sprachliche Zuschreibungen, Identifikation über Sprache Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen anhand von Beispielen Strukturen und Funktionen verschiedene Sprachvarietäten (Sprache als Distinktionsmerkmal, Identifikation über Sprache), - erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage. Inhaltsfeld 2: Texte <i>inhaltliche Schwerpunkte</i> - Drama (Ganzschrift) im historischen Kontext: Figurengestaltung, Handlungsablauf, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge Die Schülerinnen und Schüler - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz), interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung, - beschreiben ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erschließen in Kooperation (auch) mit digitalen Werkzeugen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten, - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung, - setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von Texten ein, unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen, - stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar. Inhaltsfeld 3: Kommunikation <i>inhaltliche Schwerpunkte</i> - Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation Die Schülerinnen und Schüler - untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung). Inhaltsfeld 4: Medien <i>inhaltliche Schwerpunkte</i> - Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren von Inhalten Die Schülerinnen und Schüler - prüfen den Geltungsanspruch von (selbst recherchierten) Informationen in verschiedenen Darbietungsformen unter Berücksichtigung der Verlässlichkeit von Quellen und der Objektivität der Darstellung, - erläutern Möglichkeiten und Risiken beim Generieren, Teilen und Kommentieren von Inhalten, beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen.		Arbeitsschwerpunkte - Zusammenspiel von Inhalt und Sprache in einzelnen Szenen untersuchen - Informationen zum historischen Kontext und zum Thema des Dramas aus pragmatischen Texten erschließen - Szeneninterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten - Ausgestaltung des Dramentextes in Ausschnitten einer Inszenierung oder Verfilmung untersuchen (hierbei auch Film- und Theaterkritik) Methoden - Textstrukturen ermitteln und beschreiben - Analysebefunde deuten und beurteilen - Texte vergleichen - ggf. szenisches Lesen und Spiel - ggf. Theaterbesuch Texte/Materialien (Vorschläge) - Henrik Ibsen: Ein Volksfeind (1882) - Bertolt Brecht: Leben des Galilei (1939) - Carl Zuckmayer: Des Teufels General (1946) - Erich Kästner: Schule der Diktatoren (1959) - Max Frisch: Andorra (1961) - Friedrich Dürrenmatt: Die Physiker (1962) - Heinar Kipphardt: In der Sache J. Robert Oppenheimer (1964) - Ferdinand von Schirach: Terror. Ein Theaterstück (2016) - Bernhard Schlink: 20. Juli. Ein Zeitstück (2021)	
Möglichkeiten der Vernetzung: Konflikte und sprachliche Gewalt, Sprache der Gewalt in lyrischen Texten, Kommunikationsmodelle Klausur: Erörterung literarischer Texte auf der Grundlage eines pragmatischen Textes [Typ IIIb] oder Materialgestütztes Verfassen von informierenden [Typ IVa] oder argumentierenden Texten [Typ IVb]			

EF.2 2. UV		Einfluss von (gewalttätiger) Sprache – Wie sprechen und kommunizieren wir (online)?	
übergeordnete Kompetenzerwartung			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - erläutern die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltung - führen Ergebnisse der Untersuchung eines Textes oder einer medialen Gestaltung zu einer Deutung zusammen - beurteilen sprachliche Gestaltungsmittel, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen Kontext - vergleichen Texte und mediale Gestaltungen unter vorgegebenen Aspekten - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen kriteriengeleitet Standpunkte und Aussagen - prüfen die sachgerechte Verwendung grammatischer Formen und Verknüpfungsmittel		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen und gestalten begründet Schreibprozesse anlass- und aufgabenbezogen - verwenden verschiedene Schreibformate zur Reorganisation von Vorwissen und Aneignung von Fachwissen - formulieren mit Blick auf die Kommunikationssituation formal sicher und stilistisch angemessen mit zielführender Verwendung von Fachbegriffen - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf fremde Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte - gestalten mündliche und schriftliche Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet - entwickeln argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung von Sprache (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung) und nach weiteren vorgegebenen Kriterien - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachliche Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache: phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte - Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: sprachliche Zuschreibungen, Identifikation über Sprache Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben verschiedene Ebenen des Systems Sprache (phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte) beurteilen anhand von Beispielen Strukturen und Funktionen verschiedener Sprachvarietäten (Sprache als Distinktionsmerkmal, Identifikation über Sprache) beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung sprachlicher Zuschreibungen (u. a. Diskriminierung durch Sprache) - beurteilen die situative Angemessenheit konzeptioneller Schriftlichkeit und Mündlichkeit - stellen Sachverhalte im Hinblick auf die Kommunikationssituation, die Adressaten und die Funktion sprachlich angemessen dar - verfassen Texte unter Berücksichtigung ihres Wissens über sprachliche Zuschreibungen - überarbeiten mithilfe von vorgegebenen Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten Inhaltsfeld 2: Texte <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/ Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention (Vorgabe 2026) Die Schülerinnen und Schüler entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen) setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung des Leseziels und der Aufgabenstellung Teilaspekte eines Themas ab planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung verfassen informierende und argumentierende Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht - setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein Inhaltsfeld 3: Kommunikation <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation Die Schülerinnen und Schüler - benennen die jeweils geltenden Konventionen monologischer und dialogischer Kommunikation in unterschiedlichen (medialen) Kontexten - gestalten ihr eigenes Kommunikationsverhalten in verschiedenen Kontexten unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Konventionen - formulieren unter Berücksichtigung ihres Wissens über Formen und Regeln angemessener Kommunikation Rückmeldungen zu Beiträgen anderer Inhaltsfeld 4: Medien <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - Information: Darbietungsformen, Prüfung von Geltungsansprüchen - Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren; individuelle und gesellschaftliche Verantwortung Die Schülerinnen und Schüler - prüfen den Geltungsanspruch von (selbst recherchierten) Informationen in verschiedenen Darbietungsformen unter Berücksichtigung der Verlässlichkeit von Quellen und der Objektivität der Darstellung - erläutern Risiken beim Generieren, Teilen und Kommentieren von Inhalten - beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen - vergleichen den Leseprozess bei linearen und nichtlinearen Texten - überarbeiten Texte kriteriengeleitet mithilfe digitaler Werkzeuge (auch in kollaborativen Verfahren) - erstellen Beiträge in medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten			Arbeitsschwerpunkte - Funktion unterschiedlicher Sprechakte - Selbstdarstellung in sozialen Medien (öffentliche vs. private Darstellung, mediale Darstellung vs. Realität, toxische Männlichkeit) - Framing - Sprache als Teil der Identität und Mittel zur Identitätskonstruktion untersuchen (u. a. Jugendsprache) - Diskriminierung durch Sprache, gendergerechte Sprache - Diskurse um diskriminierenden Sprachgebrauch (z. B. in Kinderbüchern) - Sprachliche Gewalt in Talkshows Methoden - Materialgestützte Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten - Methoden zur Materialauswertung - Recherche und projektartiges Arbeiten - Textstrukturen und Sprachgebrauch ermitteln, vergleichen, deuten und beurteilen Texte/Materialien (Vorschläge) - Netiquette - Klicksafe: Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz NRW (Hrsg.): Hatespeech – Hass im Netz (https://www.klicksafe.de/materialien/hate-speech-hass-im-netz-informationen-fuer-fachkraefte-und-eltern) - Petra Grimm u.a. (2019): Ethik macht Klick. Baustein 3: Mediale Frauen- und Männerbilder, S. 94 – 134 (https://www.klicksafe.de/materialien/ethik-macht-klick-werte-navi-fuers-digitale-leben) - Klicksafe: Selfies, Sexting, Selbstdarstellung (Auszüge) (https://www.klicksafe.de/materialien/selfies-sexting-selbstdarstellung)
Möglichkeiten der Vernetzung: sprachliche Gewalt in dramatischen Texten, Kommunikationsmodelle, sprachliche Gewalt in der Lyrik			
Klausur: vorgegebener Klausurtyp 2026: Aufgabenart IIa - Analyse eines pragmatischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)			

GK Q1 1. UV		Halbjahresthema: Die Vernunft und ihre Grenzen „Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in lyrischen, epischen und pragmatischen Texten aus der Zeit der Romantik	
übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache und Texte - vergleichen Texte unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten - erschließen Texte im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge) - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogenen Schreibprozesse - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte - gestalten monologische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet - unterscheiden in ihren Texten beschreibende, deutende und wertende Aussagen - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfelder: Sprache, Texte		Arbeitsschwerpunkte	
<u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung - strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge Die Schülerinnen und Schüler - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung interpretieren lyrische Texte aus unterschiedlichen Epochen, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen erschließen die Spiegelung kultur- und geistesgeschichtlicher Entwicklungen in der Literatur ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung an bis insbesondere zur Romantik) - erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen - analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ) - erläutern die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte - erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar - interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag		- Gedichte aus der Zeit der Romantik im Hinblick auf Inhalt, Sprache, Form und Sprechsituation untersuchen und deuten - Erzähltexte aus der Zeit der Romantik im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten - Zusammenhänge zwischen literarischen und pragmatischen Texten herstellen und zentrale Motive und Ideen der Romantik erschließen Methoden - Textstrukturen ermitteln und beschreiben - Analysebefunde deuten und beurteilen - Texte vergleichen - gestaltendes Sprechen - Gestaltung lyrischer Texte Texte/Materialien (Vorschläge) - Novalis: Heinrich von Ofterdingen (1802) - Novalis: Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren (1800) - Novalis: Blütenstaub (1798) E. T. A. Hoffmann: Der goldne Topf (1814) E. T. A. Hoffmann: Die Elixiere des Teufels (1815/16) E. T. A. Hoffmann: Der Sandmann (1816) - Joseph von Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts (1826) - Joseph von Eichendorff: Wünschelrute (1835) - Joseph von Eichendorff: Mondnacht (1837) - Friedrich von Schlegel: 116. Athenäums-Fragment (1798)	
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q1.2: Lyrische Texte zu Heimat und Fremde in synchronen und diachronen Zusammenhängen Verknüpfung mit Q2.1: Epische und pragmatische Texte zum Zuhause-Sein und Heimatverlust Verknüpfung mit Q2.1: Pragmatische Texte zu Sprache und Macht, Verständigung und Manipulation			
Klausur: Ia - Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführenden Schreibauftrag) oder Ib -Vergleichende Interpretation literarischer Texte			

GK Q1 2. UV		Halbjahresthema: Die Vernunft und ihre Grenzen Sind die Grenzen meiner Sprache die Grenzen meiner Welt? – Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit unter Berücksichtigung aktueller Veränderungstendenzen (Sprachwandel, Gendern, Digitalisierung)	
übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherche-strategien in verschiedenen Medi- en Informationen zu fachbezogenen Aufga- benstellungen - wenden Strategien und Techniken des Text- verstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - beurteilen auf der Grundlage von Fachwis- sen selbstständig Standpunkte und Argu- mentationen - erläutern den Einfluss des jeweiligen histori- schen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüp- fungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogenen Schreibprozes- se - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deu- tende und wertende Aussagen - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich kom- plexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfelder: Sprache, Texte <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - Sprache, Denken und Wirklichkeit: Verhältnis von sprachlichem Zeichen, Vorstellung und Gegenstand - Sprachgeschichtlicher Wandel: Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte und ungesteuerte Formen - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommuni- kation - Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Geltungsansprü- chen Die Schülerinnen und Schüler - vergleichen die Grundzüge unterschiedlicher Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand) - vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsam- keit erklären Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität) - erläutern Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen, erklären Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u. a. Einfüh- rung gendergerechter Sprache) stellen Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar - überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen) setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstrukti- onen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht - erläutern Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd unter Nutzung von Visualisierungen - ordnen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn ein - verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren		Arbeitsschwerpunkte - Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit untersuchen - aktuellen Diskurs über Mehrsprachig- keit erschließen - aktuelle Veränderungstendenzen der Sprache anhand verschiedener prag- matischer Texte unterschiedlicher medialer Gestaltung erschließen - materialgestützt Texte selbstständig planen, schreiben und überarbeiten Methoden - Arbeit an Begriffen - Klärung von Begriffen in Kontexten - Unterscheiden von Sachaussage (Beschreibung) und Wertaussage (Wertung) - Methoden sprachanalytischer Arbeit - Komplexe Sachtexte erschließen - Texte vergleichen Texte/Materialien (Vorschläge) - Auszug aus Wilhelm von Humboldt: Über die Verschiedenheit des mensch- lichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts (1830-35) - Auszüge aus Benjamin L. Whorf: Sprache – Denken – Wirklichkeit. Beiträge zur Metalinguistik und Sprachphilosophie (1963) - Auszüge aus David Crystal: Die Cam- bridge-Enzyklopädie der Sprache (1995) - Auszüge aus Rudi Keller: Sprachwan- del. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache (1994) - Peter Eisenberg: Debatte um den Gender-Stern: Finger weg vom generi- schen Maskulinum (2018) - Auszüge aus Kübra Gümüşay: Spra- che und Sein (2020) - aktuelle pragmatische Texte zu Mehr- sprachigkeit	
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q2.1: Sprache und Macht – Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in pragmatischen Texten Verknüpfung mit Q2.2: Mehrsprachigkeit			
Klausur: IVa - Materialgestütztes Verfassen informierender Texte oder IVb - Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte			

GK Q1 3. UV		Halbjahresthema: In der Welt zuhause? – Vorstellungen von Heimat und Fremde Zwischen Wahrheit und Lüge, Gerechtigkeit und Korruption – Heinrich von Kleist: „Der zerbrochne Krug“	
übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung - vergleichen Texte und mediale Gestaltung unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten - erschließen Texte und mediale Gestaltung im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge) - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltung		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - formulieren mündliche und schriftlich die kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens - gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die Schülerinnen und Schüler - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung Inhaltsfeld 2: Texte <i>inhaltliche Schwerpunkte</i> - strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge Die Schülerinnen und Schüler interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe) ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart) - erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung, - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ) - interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag Inhaltsfeld 3: Kommunikation Die Schülerinnen und Schüler - untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen) Inhaltsfeld 4: Medien <i>inhaltliche Schwerpunkte</i> - Umsetzung von Literatur: filmische Umsetzung einer Textvorlage, Bühneninszenierung eines dramatischen Textes Die Schülerinnen und Schüler - analysieren Auszüge der Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung		Arbeitsschwerpunkte - den Handlungsaufbau eines Dramentextes erschließen und ein Gesamtverständnis des Dramas entwickeln - die Dialog- und Figurengestaltung sowie die sprachliche Gestaltung einzelner Szene untersuchen und in einer Deutung zusammenführen - Kommunikationsformen und -konventionen monologischer und dialogischer Kommunikation erarbeiten und gegenüberstellen - Kommunikationsrollen und -funktionen in symmetrischer und asymmetrischer Kommunikation erschließen - weitere literarische und pragmatische Texte aus der Zeit erschließen (Inhalte, gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, sprachliche Gestaltung, Intention) und zum Dramentext in Beziehung setzen - das Drama im Kontext seiner Zeit deuten - eine Bühneninszenierung zu einem dramatischen Text analysieren Methoden - Textstrukturen ermitteln und beschreiben - Analysebefunde deuten und beurteilen - Texte vergleichen - ggf. szenisches Lesen und Spiel - ggf. Theaterbesuch Texte/Materialien (Vorschläge) - Kerntext: Heinrich von Kleist: Der zerbrochne Krug (1808); sowohl in der gekürzten als auch in der Variant-Fassung des 12. Auftritts - Gotthold Ephraim Lessing: Hamburgische Dramaturgie <i>in Auszügen</i> (1767-1769) - Immanuel Kant: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung (1784) - Friedrich Schiller: Die Schaubühne als eine moralischen Anstalt betrachtet (1784) - Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen <i>in Auszügen</i> (1795) - Heinrich von Kleist: Brief: An Wilhelmine von Zenge (22. März 1801) - Heinrich von Kleist: Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden (1805) - Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti (1772) - Friedrich Schiller: Kabale und Liebe (1784) - Johann Wolfgang von Goethe: Iphigenie auf Tauris (1787)	
Möglichkeiten der Vernetzung Verknüpfung mit Q2.1: Sprache und Macht – Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in dramatischen Texten			
Klausur: Ia - Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführenden Schreibauftrag) <i>oder</i> IIb - Erörterung literarischer Texte auf der Grundlage eines pragmatischen Textes			

GK Q1 4. UV	Halbjahresthema: In der Welt zuhause? – Vorstellungen von Heimat und Fremde Heimat und Fremde - damals und heute Lyrische Texte in synchronen und diachronen Zusammenhängen	
übergeordnete Kompetenzerwartungen		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache und Texte - vergleichen Texte unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten - erschließen Texte im Verbund (diachrone und synchrone Zusammenhänge)	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher (fach-)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen:		
Inhaltsfelder Sprache und Texte: inhaltliche Schwerpunkte - lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge Die Schülerinnen und Schüler - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung - interpretieren lyrische Texte aus unterschiedlichen Epochen, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen - erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u.a. gesellschaftspolitische Hintergründe) - ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart) - erläutern die Möglichkeiten und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte - erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten - stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen - interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag	Arbeitsschwerpunkte - Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Form untersuchen - Gedichte verschiedener Epochen (von der Romantik bis zur Gegenwart) im Hinblick auf Motive von Heimat und Fremde miteinander vergleichen - vergleichende Gedichtinterpretationen selbstständig planen, schreiben und überarbeiten - Gedichtvorträge zu Gedichten verschiedener Epochen gestalten Methoden - Textstrukturen ermitteln - Analysebefunde deuten und beurteilen - Texte vergleichen - gestaltendes Sprechen - Vortragen lyrischer Texte Texte/ Materialien (Vorschläge) - Joseph von Eichendorff: Die zwei Gesellen (1818), Sehnsucht (1830/31) - Theodor Fontane: Ich bin hinauf, hinab gezogen (1857) - Paul Boldt: Auf der Terrasse des Café Josty (1912) - Alfred Wolfenstein: Städter (1914) - Erich Kästner: Besuch vom Lande (1929) - Bertolt Brecht: Gedanken über die Dauer des Exils (1949) - Hilde Domin: Ziehende Landschaft (1955) - Mascha Kaleko: Sehnsucht nach Anderswo (1977) - Ute Zydek: Eine Heimat nie gefunden (1981) - Yüksel Pazarkaya: Heimat – die umzingelte Festung (2002) - Isram Al-Njm: Die Grenze der Angst (2017) - Songs zum Thema	
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q1.1: Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in lyrischen Texten aus der Zeit der Romantik Verknüpfung mit Q2.2: Mehrsprachigkeit		
Klausur Ib: Vergleichende Interpretation literarischer Texte		

GK Q2 1. UV		Halbjahresthema: Menschen und ihre Kommunikation zwischen Verständigung und Macht(missbrauch) Zuhause-Sein und Heimatverlust - Jenny Erpenbeck: „Heimsuchung“	
übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung - vergleichen Texte und mediale Gestaltung unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten - erschließen Texte und mediale Gestaltung im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge) - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltung		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - formulieren mündliche und schriftlich de kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens - gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 2: Texte <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge Die Schülerinnen und Schüler interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe) ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart) - erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen Inhaltsfeld 4: Medien <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - Multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung - Umsetzung von Literatur: filmische Umsetzung einer Textvorlage, Bühneninszenierung eines dramatischen Textes Die Schülerinnen und Schüler - erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene, - analysieren Ausschnitte der filmischen Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung		Arbeitsschwerpunkte - Erzähltexte zum Thema Heimat und Heimatverlust im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten - Beispiele multimodalen Erzählens zum Thema Heimat und Heimatverlust im Hinblick auf die Figurengestaltung - den Handlungsaufbau, die erzählerische und ästhetische Gestaltung untersuchen und deuten - Ausschnitte einer Verfilmung eines epischen Textes analysieren und mit der literarischen Vorlage vergleichen Methoden - Analysebefunde deuten und beurteilen - Texte vergleichen - Erzähltechniken untersuchen - Aufbau von Texten untersuchen - Begriffe definieren Texte/Materialien (Vorschläge) - Kerntext: Jenny Erpenbeck (2008): Heimsuchung - Rezeption des Romans (Romankritik) - Sachtexte zum 20. Jahrhundert - Sachtexte zur Holocaustliteratur - Sasa Stanisic: Herkunft (2019) - Herta Müller: Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt (2009) - Dinçer Güçyeter: Unser Deutschlandmärchen (2022) - Lion Feuchtwanger: Exil (1940) - Anna Seghers: Transit (1947), Das siebte Kreuz (1944) - Christian Petzold: Verfilmung: Transit (2018) - Alfred Andersch: Sansibar oder der letzte Grund (1957) - Bernhard Wicki: Verfilmung: Sansibar oder der letzte Grund (1987) - Jenny Erpenbeck: Gehen, ging, gegangen (2015)	
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q1.1: Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in epischen Texten aus der Zeit der Romantik Verknüpfung mit Q1.2: Heimat und Fremde in lyrischen Texten			
Klausur: Ia - Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführenden Schreibauftrag) oder IIb - Erörterung literarischer Texte auf der Grundlage eines pragmatischen Textes			

GK Q2 2. UV	Halbjahresthema: Menschen und ihre Kommunikation zwischen Verständigung und Macht(missbrauch) Nähe und Distanz – Sprache und Kommunikation in analogen und digitalen Medien			
übergeordnete Kompetenzerwartungen				
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherchestrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen - prüfen die funktionsgerechte Verwendung grammatischer Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogenen Schreibprozesse - formulieren argumentativ eigenen Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien			
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfelder: Texte, Sprache, Kommunikation, Medien inhaltliche Schwerpunkte - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - Kommunikationsrollen und -funktionen: symmetrische und asymmetrische Kommunikation, Verständigung und Manipulation - Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Geltungsansprüchen - Dimensionen der Partizipation: individuelle und gesellschaftliche Verantwortung; Möglichkeiten der Einflussnahme und Mitgestaltung Die Schülerinnen und Schüler - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte - analysieren pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ) - planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht - analysieren sprachliches Handeln in rhetorisch gestalteter Kommunikation unter Einbezug einzelner Kommunikationsmodelle - setzen in der Analyse rhetorisch gestalteter Kommunikation verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte miteinander in Beziehung - erklären Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation im Kontext - erläutern anhand ausgewählter Beispiele das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit in medialen Kontexten - verfassen Beiträge in digitalen Kontexten im Hinblick auf die Wirkungsabsicht und die potenzielle Reichweite - beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit) - ordnen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn ein - erläutern an Beispielen Zusammenhänge zwischen medialem Kontext, Verbreitungsweisen und der Darbietungsform von Informationen - erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Gefahren der Einflussnahme in Medien (u. a. Teilhabe an öffentlichen Diskursen, Verbreitung von Falschmeldungen, Hate Speech)			Arbeitsschwerpunkte - auf der Grundlage komplexer, pragmatischer Texte den Zusammenhang zwischen Sprache und Kommunikation in analogen und digitalen Medien erschließen (Konzeptionalität, Medialität) - Merkmale multimodaler Kommunikation erarbeiten - Kommunikationssituationen und -verläufe auch im Hinblick auf Chancen und Herausforderungen für private und öffentliche Kommunikation beschreiben - mediale Umbrüche beschreiben - das Modell von Koch/Oesterreicher zu Nähe- und Distanzsprachlichkeit kennen lernen - Erörterungen pragmatischer Texte zum Thema planen, schreiben und überarbeiten - Beiträge in sozialen Netzwerken untersuchen Methoden - Textstrukturen und Sprachgebrauch ermitteln, vergleichen, deuten und beurteilen - Analysebefunde deuten und beurteilen - Texte vergleichen - Klärung von Begriffen in Kontexten - Recherche und projektartiges Arbeiten - komplexe Sachtexte - Organisation und Steuerung von Arbeitsprozessen (im Hinblick auf das Abitur) Texte/Materialien (Vorschläge) - Auszüge aus Jürgen Habermas: Theorie des kommunikativen Handelns (1981) - Auszüge aus Koch/Oesterreicher: Sprache der Nähe – Sprache der Distanz (1985) - Auszüge aus Koch/Oesterreicher: Mündlichkeit und Schriftlichkeit von Texten (2008) - Auszüge aus Feilke/Henning: Zur „Karriere“ von Nähe und Distanz. Rezeption und Diskussion des Koch-Österreicher-Modells (2016)	
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q1.1: Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in pragmatischen Texten aus der Zeit der Romantik Verknüpfung mit Q1.2: Wahrheit, Lüge, Gerechtigkeit und Korruption in dramatischen Texten				
Klausur: IIa - Analyse eines pragmatischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) oder IIIa - Erörterung pragmatischer Texte				

GK Q2 3. UV	Halbjahresthema: Weltansichten und Weltentwürfe Herkunft und Klasse – Dialekte, Soziolekte, Mehrsprachigkeit	
übergeordnete Kompetenzerwartung		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherchestrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen, - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen - prüfen die funktionsgerechte Verwendung grammatischer Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse - formulieren argumentativ eigenen Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfelder: Sprache, Texte <i>inhaltliche Schwerpunkte</i> - Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Dialekte, Soziolekte, Mehrsprachigkeit - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit erklären Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität) erläutern Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen - vergleichen die Grundzüge unterschiedlicher Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand) analysieren pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ) - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen) setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht	Arbeitsschwerpunkte - Dimensionen und Formen innerer und äußerer Mehrsprachigkeit unterscheiden, Merkmale und Funktionen verschiedener Sprachvarietäten untersuchen - Zusammenhänge zwischen Herkunft, Klasse und Sprache erschließen - Chancen von Mehrsprachigkeit erkennen - Mehrsprachigkeit als Faktor des Sprachwandels untersuchen, den Zusammenhang von Sprache und Identität untersuchen Methoden - Klärung von Begriffen in Kontexten - Recherche und projektartiges Arbeiten - Textstrukturen ermitteln und beschreiben - Gedankengänge rekonstruieren - Unterscheidung von Sachaussage (Beschreibung) und Wertaussage (Wertung) - Organisation und Steuerung von Arbeitsprozessen (im Hinblick auf das Abitur) Texte/Materialien (Vorschläge) - Herta Müller: Wenn sich der Wind legt, bleibt er stehen <i>oder</i> Wie fremd wird die eigenen Sprache beim Lernen der Fremdsprache (2001) - Claudia Maria Riehl: Mehrsprachigkeit (2014) - Karl-Heinz Göttert: Alles außer Hochdeutsch (2011) - Eva Neuland: Jugendsprache (2008) - Heike Wiese: Kiezdeutsch (2012) - Wilhelm von Humboldt: Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts <i>in Auszügen</i> (1836) - Benjamin Lee Whorf: Sprache Denken Wirklichkeit (1963) - Pierre Bourdieu: Sprache (2017) - Kurt Tucholsky: Danach (1933) - Dörte Hansen: Mittagsstunde (2018) - Yoko Tawada: ÜBERSEEZUNGEN (2002)	
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q1.1: Sprache und Weltsicht Verknüpfung mit Q1.2: Heimat und Fremde in lyrischen Texten		
Klausur: Klausur unter Abiturbedingungen (inkl. Auswahlmöglichkeit)		

GK Q2 4. UV		Halbjahresthema: Weltansichten und Weltentwürfe Neu lesen? – Wiederholung zentraler Inhalte der Qualifikationsphase und Abiturvorbereitung	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die inhaltlichen Schwerpunkte in diesem Unterrichtsvorhaben sind abhängig von den im jeweiligen Kurs behandelten zentralen Gegenständen. Grundsätzlich werden in diesem Vorhaben viele Kompetenzen aufgegriffen und vertieft. Hier sind nur die aufgeführt, die mit Blick auf das Schreiben von Abiturklausuren bzw. auf das Bewältigen von mündlichen Prüfungen besondere Bedeutung haben. Die Schülerinnen und Schüler • überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) • planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte • erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe) • planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel • entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte • verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren • erläutern komplexe Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen verständnisfördernd (u. a. Zuhöreraktivierung, Nutzung von Visualisierung) • begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressatengerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen • stellen komplexe Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar • formulieren mündlich und schriftlich unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie		Arbeitsschwerpunkte • Wiederholung zentraler inhaltlicher Aspekte der Gegenstände der Qualifikationsphase • Besonderheiten der jeweiligen Aufgabenarten im Zentralabitur • Simulation von mündlichen Abiturprüfungen Texte/Materialien (Vorschläge) • abhängig von den zentralen Gegenständen des Kurses in der Qualifikationsphase	
Möglichkeiten der Vernetzung: Das Unterrichtsvorhaben dient als Ganzes der verstärkten Vernetzung der zentralen Inhalte der Qualifikationsphase.			

LK Q1 1. UV	Halbjahresthema: Die Vernunft und ihre Grenzen „Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in lyrischen, epischen und pragmatischen Texten aus der Zeit der Romantik	
übergeordnete Kompetenzerwartungen		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache und Texte - vergleichen Texte unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten - erschließen Texte im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge) - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte - gestalten monologische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet - unterscheiden in ihren Texten beschreibende, deutende und wertende Aussagen - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfelder: Sprache, Texte <u><i>inhaltliche Schwerpunkte</i></u> - lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung - strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge Die Schülerinnen und Schüler - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, interpretieren lyrische Texte aus unterschiedlichen Epochen, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens, interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen, untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe), ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart), - erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen, - analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), - erläutern die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten, - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung, - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten, stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar, - interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.		Arbeitsschwerpunkte - Gedichte aus der Zeit der Romantik im Hinblick auf Inhalt, Sprache, Form und Sprechsituation untersuchen und deuten - Erzähltexte aus der Zeit der Romantik im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten - Zusammenhänge zwischen literarischen und pragmatischen Texten herstellen und zentrale Motive und Ideen der Romantik erschließen Methoden - Textstrukturen ermitteln und beschreiben - Analysebefunde deuten und beurteilen - Texte vergleichen - gestaltendes Sprechen - Gestaltung lyrischer Texte Texte/Materialien (Vorschläge) - Novalis: Heinrich von Ofterdingen (1802) - Novalis: Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren (1800) - Novalis: Blütenstaub (1798) E. T. A. Hoffmann: Der goldne Topf (1814) E. T. A. Hoffmann: Die Elixiere des Teufels (1815/16) E. T. A. Hoffmann: Der Sandmann (1816) - Joseph von Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts (1826) - Joseph von Eichendorff: Wünschelrute (1835) - Joseph von Eichendorff: Mondnacht (1837) - Friedrich von Schlegel: 116. Athenäums-Fragment (1798)
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q1.2: Lyrische Texte zu Heimat und Fremde in synchronen und diachronen Zusammenhängen Verknüpfung mit Q2.1: Epische und pragmatische Texte zum Zuhause-Sein und Heimatverlust Verknüpfung mit Q2.1: Pragmatische Texte zu Sprache und Macht, Verständigung und Manipulation		
Klausur: Ia - Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführenden Schreibauftrag) oder Ib -Vergleichende Interpretation literarischer Texte		

LK Q1 2. UV		Halbjahresthema: Die Vernunft und ihre Grenzen Sind die Grenzen meiner Sprache die Grenzen meiner Welt? – Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit unter Berücksichtigung aktueller Veränderungstendenzen (Sprachwandel, Gendern, Digitalisierung) und des Spracherwerbs		
übergeordnete Kompetenzerwartungen				
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherchestrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen - prüfen die funktionsgerechte Verwendung von grammatischen Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogenen Schreibprozesse - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien		
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfelder: Sprache, Texte <u><i>inhaltliche Schwerpunkte</i></u> - Sprache, Denken und Wirklichkeit: Verhältnis von sprachlichem Zeichen, Vorstellung und Gegenstand - Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Dialekte, Soziolekte - Sprachgeschichtlicher Wandel: Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache, gesteuerte und ungesteuerte Formen - Sprachskepsis - Erstspracherwerb und Mehrsprachigkeit (innere und äußere) - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation - Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Geltungsansprüchen Die Schülerinnen und Schüler - vergleichen die Grundzüge unterschiedlicher Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand), - vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, erklären Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität), - erläutern Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen, erklären Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u. a. Einführung gendergerechter Sprache), stellen Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar, - überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit), planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab, planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht, - erläutern Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd unter Nutzung von Visualisierungen, - ordnen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbeitung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn ein, - verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren.			Arbeitsschwerpunkte - Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit untersuchen - aktuellen Diskurs über Mehrsprachigkeit erschließen - aktuelle Veränderungstendenzen der Sprache anhand verschiedener pragmatischer Texte unterschiedlicher medialer Gestaltung erschließen - Theorien zum Spracherwerb miteinander vergleichen - das Phänomen der Sprachskepsis in literarischen und pragmatischen Texten erschließen - materialgestützt Texte selbstständig planen, schreiben und überarbeiten Methoden - Arbeit an Begriffen - Klärung von Begriffen in Kontexten - Unterscheiden von Sachaussage (Beschreibung) und Wertaussage (Wertung) - Methoden sprachanalytischer Arbeit - Komplexe Sachtexte erschließen - Texte vergleichen Texte/Materialien (Vorschläge) - Auszug aus Wilhelm von Humboldt: Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts (1830-35) - Auszüge aus Benjamin L. Whorf: Sprache – Denken – Wirklichkeit. Beiträge zur Metalinguistik und Sprachphilosophie (1963) - Auszüge aus David Crystal: Die Cambridge-Enzyklopädie der Sprache (1995) - Auszüge aus Rudi Keller: Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache (1994) - Peter Eisenberg: Debatte um den Gender-Stern: Finger weg vom generischen Maskulinum (2018) - Auszüge aus Kübra Gümüşay: Sprache und Sein (2020) - Auszüge aus Texten von Chomsky, Bruner, Tomasello, Szagun, Pinker, Lenneberg, Leßmöllmann, Diepenthal - aktuelle pragmatische Texte zu Mehrsprachigkeit	
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q2.1: Sprache und Macht – Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in pragmatischen Texten Verknüpfung mit Q2.2: Mehrsprachigkeit				
Klausur: IVa - Materialgestütztes Verfassen informierender Texte <i>oder</i> IVb - Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte				

LK Q1 3. UV		Halbjahresthema: In der Welt zuhause? – Vorstellungen von Heimat und Fremde Zwischen Wahrheit und Lüge, Gerechtigkeit und Korruption – Heinrich von Kleist: „Der zerbrochne Krug“	
übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung - vergleichen Texte und mediale Gestaltung unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten - erschließen Texte und mediale Gestaltung im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge) - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltung		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - formulieren mündliche und schriftlich die kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens - gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 1: Sprache Die Schülerinnen und Schüler - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung Inhaltsfeld 2: Texte <i>inhaltliche Schwerpunkte</i> - strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsablauf, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge Die Schülerinnen und Schüler interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe) ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart) - erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung, - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, - erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ) - interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag Inhaltsfeld 3: Kommunikation Die Schülerinnen und Schüler - untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen) Inhaltsfeld 4: Medien <i>inhaltliche Schwerpunkte</i> - Umsetzung von Literatur: filmische Umsetzung einer Textvorlage, Bühneninszenierung eines dramatischen Textes Die Schülerinnen und Schüler - analysieren Auszüge der Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung		Arbeitsschwerpunkte - den Handlungsablauf eines Dramentextes erschließen und ein Gesamtverständnis des Dramas entwickeln - die Dialog- und Figurengestaltung sowie die sprachliche Gestaltung einzelner Szene untersuchen und in einer Deutung zusammenführen - Kommunikationsformen und -konventionen monologischer und dialogischer Kommunikation erarbeiten und gegenüberstellen - Kommunikationsrollen und -funktionen in symmetrischer und asymmetrischer Kommunikation erschließen - weitere literarische und pragmatische Texte aus der Zeit erschließen (Inhalte, gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, sprachliche Gestaltung, Intention) und zum Dramentext in Beziehung setzen - das Drama im Kontext seiner Zeit deuten - eine Bühneninszenierung zu einem dramatischen Text analysieren - poetologische Dramenkonzepte Methoden - Textstrukturen ermitteln und beschreiben - Analysebefunde deuten und beurteilen - Texte vergleichen - ggf. szenisches Lesen und Spiel - ggf. Theaterbesuch Texte/Materialien (Vorschläge) - Kerntext: Heinrich von Kleist: Der zerbrochne Krug (1808); sowohl in der gekürzten als auch in der Variant-Fassung des 12. Auftritts - Gotthold Ephraim Lessing: Hamburgische Dramaturgie in Auszügen (1767-1769) - Immanuel Kant: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung (1784) - Friedrich Schiller: Die Schaubühne als eine moralischen Anstalt betrachtet (1784) - Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen in Auszügen (1795) - Heinrich von Kleist: Brief: An Wilhelmine von Zenge (22. März 1801) - Heinrich von Kleist: Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden (1805) - Gotthold Ephraim Lessing: Emilia Galotti (1772) - Friedrich Schiller: Kabale und Liebe (1784) - Johann Wolfgang von Goethe: Iphigenie auf Tauris (1787)	
Möglichkeiten der Vernetzung Verknüpfung mit Q2.1: Sprache und Macht – Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in dramatischen Texten			
Klausur: Ia - Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführenden Schreibauftrag) oder IIb - Erörterung literarischer Texte auf der Grundlage eines pragmatischen Textes			

LK Q1 4. UV	Halbjahresthema: In der Welt zuhause? – Vorstellungen von Heimat und Fremde Heimat und Fremde - damals und heute Lyrische Texte in synchronen und diachronen Zusammenhängen	
übergeordnete Kompetenzerwartungen		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache und Texte - vergleichen Texte unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten - erschließen Texte im Verbund (diachrone und synchrone Zusammenhänge)	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogenen Schreibprozesse - formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher (fach-)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfelder Sprache und Texte: <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge Die Schülerinnen und Schüler - erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung interpretieren lyrische Texte aus unterschiedlichen Epochen, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u.a. gesellschaftspolitische Hintergründe) ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart) - erläutern die Möglichkeiten und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte - erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag		Arbeitsschwerpunkte - Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Form untersuchen - Gedichte verschiedener Epochen (von der Romantik bis zur Gegenwart) im Hinblick auf Motive von Heimat und Fremde miteinander vergleichen - vergleichende Gedichtinterpretationen selbstständig planen, schreiben und überarbeiten - Gedichtvorträge zu Gedichten verschiedener Epochen gestalten - poetologische Konzepte zu lyrischen Texten Methoden - Textstrukturen ermitteln - Analysebefunde deuten und beurteilen - Texte vergleichen - gestaltendes Sprechen - Vortragen lyrischer Texte Texte/ Materialien (Vorschläge) - Joseph von Eichendorff: Die zwei Gesellen (1818), Sehnsucht (1830/31) - Theodor Fontane: Ich bin hinauf, hinab gezogen (1857) - Paul Boldt: Auf der Terrasse des Café Josty (1912) - Alfred Wolfenstein: Städter (1914) - Erich Kästner: Besuch vom Lande (1929) - Bertolt Brecht: Gedanken über die Dauer des Exils (1949) - Hilde Domin: Ziehende Landschaft (1955) - Mascha Kaleko: Sehnsucht nach Anderswo (1977) - Ute Zydek: Eine Heimat nie gefunden (1981) - Yüksel Pazarkaya: Heimat – die umzingelte Festung (2002) - Isram Al-Njm: Die Grenze der Angst (2017) - Songs zum Thema
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q1.1: Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in lyrischen Texten aus der Zeit der Romantik Verknüpfung mit Q2.2: Mehrsprachigkeit		
Klausur Ib: Vergleichende Interpretation literarischer Texte		

LK Q2 1. UV		Halbjahresthema: Menschen und ihre Kommunikation zwischen Verständigung und Macht(missbrauch) Zuhause-Sein und Heimatverlust - Jenny Erpenbeck: „Heimsuchung“	
übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung - vergleichen Texte und mediale Gestaltung unter vorgegebenen und selbst gewählten Aspekten - erschließen Texte und mediale Gestaltung im Verbund (motivische und thematische, diachrone und synchrone Zusammenhänge) - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltung		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - formulieren mündliche und schriftlich de kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, (fach)sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte - formulieren argumentativ eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens - gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfeld 2: Texte <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge Die Schülerinnen und Schüler interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe) ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart) - erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen - setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung - vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen Inhaltsfeld 4: Medien <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - Multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung in verschiedenen Erzählformaten - Umsetzung von Literatur: filmische Umsetzung einer Textvorlage, Bühneninszenierung eines dramatischen Textes vernetzte Kommunikation (auch im Bereich Literaturkritik, Rezensionen, Öffentlichkeitsarbeit von Verlagen usw.) Die Schülerinnen und Schüler - erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene, - analysieren Ausschnitte der filmischen Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung		Arbeitsschwerpunkte - Erzähltexte zum Thema Heimat und Heimatverlust im Hinblick auf die Figurengestaltung, den Handlungsaufbau sowie die sprachliche und erzählerische Gestaltung untersuchen und deuten - Beispiele multimodalen Erzählens zum Thema Heimat und Heimatverlust im Hinblick auf die Figurengestaltung - den Handlungsaufbau, die erzählerische und ästhetische Gestaltung untersuchen und deuten - Ausschnitte einer Verfilmung eines epischen Textes analysieren und mit der literarischen Vorlage vergleichen - poetologische Konzepte zu Erzähltexten - Autor-Rezipienten-Kommunikation Methoden - Analysebefunde deuten und beurteilen - Texte vergleichen - Erzähltechniken untersuchen - Aufbau von Texten untersuchen - Begriffe definieren Texte/Materialien (Vorschläge) - Kerntext: Jenny Erpenbeck (2008): Heimsuchung - Rezeption des Romans (Romankritik) - Sachtexte zum 20. Jahrhundert - Sachtexte zur Holocaustliteratur - Sasa Stanisic: Herkunft (2019) - Herta Müller: Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt (2009) - Dinçer Güçyeter: Unser Deutschlandmärchen (2022) - Lion Feuchtwanger: Exil (1940) - Anna Seghers: Transit (1947), Das siebte Kreuz (1944) - Christian Petzold: Verfilmung: Transit (2018) - Alfred Andersch: Sansibar oder der letzte Grund (1957) - Bernhard Wicki: Verfilmung: Sansibar oder der letzte Grund (1987) - Jenny Erpenbeck: Gehen, ging, gegangen (2015)	
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q1.1: Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in epischen Texten aus der Zeit der Romantik Verknüpfung mit Q1.2: Heimat und Fremde in lyrischen Texten			
Klausur: Ia - Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführenden Schreibauftrag) oder IIb - Erörterung literarischer Texte auf der Grundlage eines pragmatischen Textes			

LK Q2 2. UV		Halbjahresthema: Menschen und ihre Kommunikation zwischen Verständigung und Macht(missbrauch) Nähe und Distanz – Sprache und Kommunikation in analogen und digitalen Medien	
übergeordnete Kompetenzerwartungen			
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherche­strategien in ver­schiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen - beurteilen auf der Grundlage von Fachwissen selbstständig Standpunkte und Argumentationen - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Ge­staltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen - prüfen die funktionsgerechte Verwendung grammatischer Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz		Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse - formulieren argumentativ eigenen Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hinter­grund ihres Fachwissens - unterscheiden in ihren Texten und medialen Gestaltungen beschreibende, deutende und wertende Aussagen - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funkti­ongerecht in eigene Texte und mediale Produkte - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeu­ge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhän­ge unter Beachtung des Urheberrechts - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normge­rechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weite­ren Kriterien	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwar­tungen: Inhaltsfelder: Texte, Sprache, Kommunikation, Medien <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumenta­tionsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - Kommunikationsrollen und -funktionen: symmetrische und asymmetrische Kommunikation, Verständigung und Manipulation - Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen, Prüfung von Gel­tungsansprüchen - Dimensionen der Partizipation: individuelle und gesellschaftliche Verant­wortung; Möglichkeiten der Einflussnahme und Mitgestaltung Die Schülerinnen und Schüler - planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte analysieren pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ) planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berück­sichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel - entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte - formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht analysieren sprachliches Handeln in rhetorisch gestalteter Kommuni­kation unter Einbezug einzelner Kommunikationsmodelle setzen in der Analyse rhetorisch gestalteter Kommunikation verbale, nonverbale und paraverbale Aspekte miteinander in Beziehung erklären Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation im Kontext erläutern anhand ausgewählter Beispiele das Verhältnis von Öffent­lichkeit und Privatheit in medialen Kontexten verfassen Beiträge in digitalen Kontexten im Hinblick auf die Wir­kungsabsicht und die potenzielle Reichweite beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen (u. a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziert­heit) - ordnen die Möglichkeiten verschiedener digitaler Werkzeuge zur Verarbei­tung von Wissen und zum Erkenntnisgewinn ein erläutern an Beispielen Zusammenhänge zwischen medialem Kontext, Verbreitungsweisen und der Darbietungsform von Informationen erläutern an Beispielen Möglichkeiten und Gefahren der Einflussnah­me in Medien (u. a. Teilhabe an öffentlichen Diskursen, Verbreitung von Falschmeldungen, Hate Speech)		Arbeitsschwerpunkte - auf der Grundlage komplexer, pragmatischer Texte den Zusammenhang zwischen Sprache und Kom­munikation in analogen und digitalen Medien er­schließen (Konzeptionalität, Medialität) - Merkmale multimodaler Kommunikation erarbeiten - Kommunikationssituationen und -verläufe auch im Hinblick auf Chancen und Herausforderungen für private und öffentliche Kommunikation beschrei­ben - mediale Umbrüche beschreiben - das Modell von Koch/Oesterreicher zu Nähe- und Distanzsprachlichkeit kennen lernen - Erörterungen pragmatischer Texte zum Thema planen, schreiben und überarbeiten - Beiträge in sozialen Netzwerken untersuchen Methoden - Textstrukturen und Sprachgebrauch ermitteln, ver­gleichen, deuten und beurteilen - Analysebefunde deuten und beurteilen - Texte vergleichen - Klärung von Begriffen in Kontexten - Recherche und projektartiges Arbeiten - komplexe Sachtexte - Organisation und Steuerung von Arbeitsprozessen (im Hinblick auf das Abitur) Texte/Materialien (Vorschläge) - Auszüge aus Jürgen Habermas: Theorie des kommunikativen Handelns (1981) - Auszüge aus Koch/Oesterreicher: Sprache der Nähe – Sprache der Distanz (1985) - Auszüge aus Koch/Oesterreicher: Mündlichkeit und Schriftlichkeit von Texten (2008) - Auszüge aus Feilke/Henning: Zur „Karriere“ von Nähe und Distanz. Rezeption und Diskussion des Koch-Österreicher-Modells (2016)	
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q1.1: Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in pragmatischen Texten aus der Zeit der Romantik Verknüpfung mit Q1.2: Wahrheit, Lüge, Gerechtigkeit und Korruption in dramatischen Texten			
Klausur: IIa - Analyse eines pragmatischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) oder IIIa - Erörterung pragmatischer Texte			

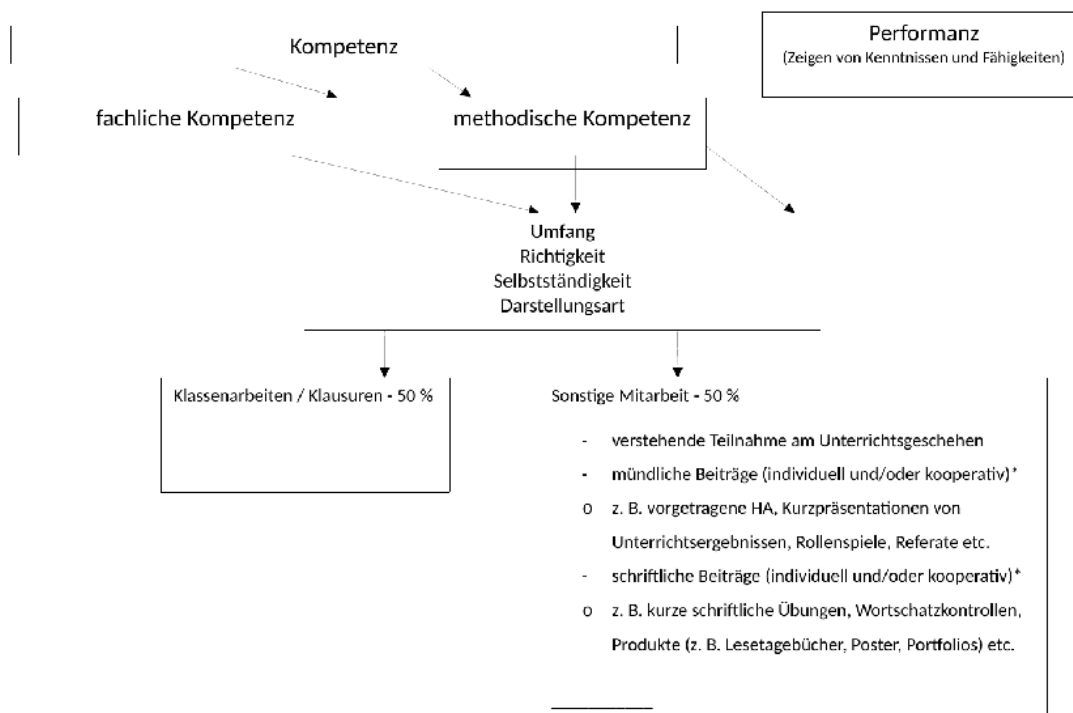
LK Q2 3. UV	Halbjahresthema: Weltansichten und Weltentwürfe Herkunft und Klasse – Dialekte, Soziolekte, Mehrsprachigkeit	
übergeordnete Kompetenzerwartung		
Rezeption Die Schülerinnen und Schüler - ermitteln durch Anwendung differenzierter Recherchestrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen - wenden Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen selbstständig an - erläutern den Einfluss des jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontextes auf Sprache, Texte kommunikatives Handeln und mediale Gestaltungen, - beurteilen die Zusammenhänge und Wirkungsweisen verschiedener Gestaltungselemente literarischer und pragmatischer Texte sowie medialer Gestaltungen - prüfen die funktionsgerechte Verwendung grammatischer Formen und Verknüpfungsmitteln im Hinblick auf Textkohärenz	Produktion Die Schülerinnen und Schüler - planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse - formulieren argumentativ eigenen Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens - integrieren Formen der impliziten und expliziten Bezugnahme auf kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (Zitate, Verweise, Paraphrasen) funktionsgerecht in eigene Texte und mediale Produkte - nutzen verbale, paraverbale und nonverbale Mittel zielorientiert und situationsangemessen - präsentieren mithilfe geeigneter digitaler Werkzeuge selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge unter Beachtung des Urheberrechts - überarbeiten Texte im Hinblick auf eine normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) und nach weiteren Kriterien	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Inhaltsfelder: Sprache, Texte <u>inhaltliche Schwerpunkte</u> - Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Dialekte, Soziolekte, Mehrsprachigkeit - pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention - literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge Die Schülerinnen und Schüler vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u. a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit erklären Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität) erläutern Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen - vergleichen die Grundzüge unterschiedlicher Theorien zum Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit (Zeichen, Vorstellung und Gegenstand) analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ) - untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen) setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht		Arbeitsschwerpunkte - Dimensionen und Formen innerer und äußerer Mehrsprachigkeit unterscheiden, Merkmale und Funktionen verschiedener Sprachvarietäten untersuchen - Zusammenhänge zwischen Herkunft, Klasse und Sprache erschließen - Chancen von Mehrsprachigkeit erkennen - Mehrsprachigkeit als Faktor des Sprachwandels untersuchen, den Zusammenhang von Sprache und Identität untersuchen Methoden - Klärung von Begriffen in Kontexten - Recherche und projektartiges Arbeiten - Textstrukturen ermitteln und beschreiben - Gedankengänge rekonstruieren - Unterscheidung von Sachaussage (Beschreibung) und Wertaussage (Wertung) - Organisation und Steuerung von Arbeitsprozessen (im Hinblick auf das Abitur) Texte/Materialien (Vorschläge) - Herta Müller: Wenn sich der Wind legt, bleibt er stehen <i>oder</i> Wie fremd wird die eigenen Sprache beim Lernen der Fremdsprache (2001) - Claudia Maria Riehl: Mehrsprachigkeit (2014) - Karl-Heinz Göttert: Alles außer Hochdeutsch (2011) - Eva Neuland: Jugendsprache (2008) - Heike Wiese: Kiezdeutsch (2012) - Wilhelm von Humboldt: Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluß auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts <i>in Auszügen</i> (1836) - Benjamin Lee Whorf: Sprache Denken Wirklichkeit (1963) - Pierre Bourdieu: Sprache (2017) - Kurt Tucholsky: Danach (1933) - Dörte Hansen: Mittagsstunde (2018) - Yoko Tawada: ÜBERSEEZUNGEN (2002)
Möglichkeiten der Vernetzung: Verknüpfung mit Q1.1: Sprache und Weltsicht Verknüpfung mit Q1.2: Heimat und Fremde in lyrischen Texten		
Klausur: Klausur unter Abiturbedingungen (inkl. Auswahlmöglichkeit)		

LK Q2 4. UV	Halbjahresthema: Weltansichten und Weltentwürfe Neu lesen? – Wiederholung zentraler Inhalte der Qualifikationsphase und Abiturvorbereitung	
Inhaltliche Schwerpunkte und konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die inhaltlichen Schwerpunkte in diesem Unterrichtsvorhaben sind abhängig von den im jeweiligen Kurs behandelten zentralen Gegenständen. Grundsätzlich werden in diesem Vorhaben viele Kompetenzen aufgegriffen und vertieft. Hier sind nur die aufgeführt, die mit Blick auf das Schreiben von Abiturklausuren bzw. auf das Bewältigen von mündlichen Prüfungen besondere Bedeutung haben. Die Schülerinnen und Schüler • überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) • planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte • erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe) • planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel • entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte • verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren • erläutern komplexe Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen verständnisfördernd (u. a. Zuhöreraktivierung, Nutzung von Visualisierung) • begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressatengerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen • stellen komplexe Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar • formulieren mündlich und schriftlich unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie	Arbeitsschwerpunkte • Wiederholung zentraler inhaltlicher Aspekte der Gegenstände der Qualifikationsphase • Besonderheiten der jeweiligen Aufgabenarten im Zentralabitur • Simulation von mündlichen Abiturprüfungen Texte/Materialien (Vorschläge) • abhängig von den zentralen Gegenständen des Kurses in der Qualifikationsphase	
Möglichkeiten der Vernetzung: Das Unterrichtsvorhaben dient als Ganzes der verstärkten Vernetzung der zentralen Inhalte der Qualifikationsphase.		

Anlage zur Leistungsbewertung

I.

Leistungsbewertung in den Sprachen



II. Kriterien zur Bewertung der sonstigen Leistungen

Note	Definition (gemäß Schulgesetz § 48,3)	Performanz (Zeigen von Kenntnissen und Fähigkeiten)	Kompetenzen (auf Grundlage der geltenden Kernlehrpläne und des europäischen Referenzrahmens für Sprachen)	
			fachliche Kompetenz	methodische Kompetenz
1	wenn die Leistung den Anforderungen in besonderem Maße entspricht	sehr aktive und regelmäßige Mitarbeit im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Arbeitsphasen; häufige freiwillige Übernahme von Aufgaben mit eigenständiger Bearbeitung	vollständige fachliche Kenntnisse, die über die Unterrichtsinhalte hinausgehen, sowie Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas	sichere und selbstständige Auswahl und Anwendung von Methoden: Erkennen von Problemen und deren Einordnung in größere Zusammenhänge; sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung; angemessene, klare fachsprachliche Darstellung
2	wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht	aktive und regelmäßige Mitarbeit im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Arbeitsphasen	vollständige fachliche Kenntnisse; Verknüpfung mit Inhalten der gesamten Unterrichtsreihe	weitgehend selbstständige Auswahl und Anwendung von Methoden: Erkennen von Problemen; Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem; problemlösende Beiträge; angemessene, klare sprachliche Darstellung
3	wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht	regelmäßige, freiwillige Mitarbeit im Unterricht und in kooperativen Arbeitsphasen	im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar Behandelten	durch Anleitung unterstützte, aber teilweise auch selbstständige Auswahl und Anwendung von Methoden; Ansätze zur Problemlösung; im Wesentlichen angemessene, sprachliche Darstellung
4	wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht	gelegentliche, freiwillige Mitarbeit im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Arbeitsphasen	eingeschränkte Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar Behandelten	gelegentliche Schwierigkeiten bei Auswahl und Anwendung von Methoden
5	wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können	keine freiwillige Mitarbeit im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Arbeitsphasen	nur teilweise richtige Äußerungen nach Aufforderung	in absehbarer Zeit noch behebbare Mängel bei Auswahl und Anwendung von Methoden
6	wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können	keine freiwillige Mitarbeit im Unterrichtsgespräch und in kooperativen Arbeitsphasen	falsche Äußerungen nach Aufforderung	Unkenntnis von Methoden